

Netzwerk Frauen und Gesundheit NRW

c/o Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW
Roonstr. 92
50674 Köln
Fon 0221 – 801 77 78
koordinationFFGZ@frauengesundheit-nrw.de

NETZWERK
FRAUEN UND
GESUNDHEIT
■ NRW

c/o Bärbel Brünger (Sprecherin des Netzwerkes)
VdAK
Kampstr. 42
44137 Dortmund

Landtag NRW
- Der Ministerpräsident –
Dr. Jürgen Rüttgers
Stadttor 1

40219 Düsseldorf

Offener Brief

Landesförderung der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Rüttgers,

Geschlechterdifferenzierung ist ein Qualitätsmerkmal für eine bedarfsgerechte und effektive Gesundheitsversorgung – so die übereinstimmende politische Beschlusslage von den Vereinten Nationen, über die Weltgesundheitsorganisation WHO bis hin zur Konferenz der Gesundheitsminister und –ministerinnen der deutschen Bundesländer. Mit dem Bericht zur „Gesundheit von Frauen und Männern“, der Enquetekommission des Landtags „Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“ und nicht zuletzt der Arbeit der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit hat sich in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren im Bereich innovativer Gesundheitspolitik deutlich profilieren können und bundesweit eine Vorreiterrolle übernommen.

Durch die Entscheidung des Gesundheitsministeriums, die Landesförderung der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW zum 31.3.2006 zu beenden, droht NRW sowohl notwendige Strukturen für eine fachliche Weiterentwicklung im Gesundheitswesen wie auch einen erheblichen Standortvorteil zu verlieren.

Wir – das Netzwerk Frauen und Gesundheit NRW mit ca. 70 landesweit tätigen Organisationen, das dank der Geschäftsführung durch die Koordinationsstelle in den vergangenen 6 Jahren aufgebaut werden konnte - möchten Sie daher bitten, diese weitreichende Entscheidung erneut zu prüfen.

Was bedeutet Geschlechterdifferenzierung im Gesundheitswesen konkret?

Geschlechterdifferenzierung heißt, das Bewusstsein für die gesundheitlichen Belange von Frauen und Männern zu stärken und z.B.

- medizinisch relevante Unterschiede zu berücksichtigen: Noch immer sterben prozentual mehr Frauen als Männer an den Folgen eines Herzinfarktes, weil Frauen im Vorfeld häufig andere Symptome als Männer zeigen und dies noch zu wenig erforscht und bekannt ist. Bereits in der Medikamentenforschung muss dem unterschiedlichen Stoffwechsel von Männern und Frauen Rechnung getragen werden.

- unterschiedliche Lebensbedingungen einzubeziehen: Von häuslicher Gewalt betroffene Frauen werden häufig jahrelang falsch z.B. mit Psychopharmaka behandelt, weil die Ursache ihrer Beschwerden und Erkrankungen nicht erkannt wird.
- unterschiedliches Gesundheitsverhalten zu berücksichtigen: z.B. in der Gesundheitsförderung Männer verstärkt für Angebote der Prävention und Früherkennung zu motivieren, denn ihre Beteiligung z.B. an der Krebsfrüherkennung stagniert bei 17,2%.

Es ist fachlich und international unstrittig, dass eine differenzierte Betrachtung der gesundheitlichen Ressourcen und Bedarfe von Männern und Frauen:

- **eine Investition in Qualität und Effektivität gesundheitlicher Versorgung ist,**
- **Ansatzpunkte für passgenaue Versorgung und Prävention liefert und**
- **langfristig den Ressourceneinsatz im Gesundheitswesen optimiert.**

Was leistet die Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW?

Die Koordinationsstelle hat in den vergangenen sechs Jahren diese Erkenntnisse in die Praxis, die Fachöffentlichkeit und die breite Öffentlichkeit gebracht und die zur Umsetzung erforderlichen Strukturen aufgebaut, das Netzwerk Frauen und Gesundheit NRW ist ein Beispiel hierfür. Als Brückenkopforganisation hat sie die Akteurinnen und Akteure vor Ort durch Vernetzung, Fachinformation und die Durchführung konkreter Projekte fachlich unterstützt. Dadurch hat sie sich zu einem wichtigen Bestandteil der gesundheitspolitischen Landschaft in Nordrhein-Westfalen entwickelt. Eine Einstellung der Landesförderung Ende März würde diese Arbeit und die aufgebauten Strukturen unwiderruflich vernichten.

Auf diese Struktur kann und darf Nordrhein-Westfalen nicht verzichten!

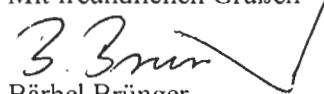
Deshalb...

...bitten wir Sie dringend, sich für eine Verlängerung der Landesförderung der Koordinationsstelle einzusetzen und dem Parlament Gelegenheit zu geben, über Möglichkeiten der Weiterförderung zu beraten.

Ein Landtagsbeschluss (Drs. 12/4677) führte vor sechs Jahren zur Einrichtung der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW. In 2004 bekräftigte der Landtag parteienübergreifend mit dem Beschluss zu den Ergebnissen der Enquetekommission „Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“ (Drs. 13/5998) sein Anliegen, den geschlechterdifferenzierten Ansatz im Gesundheitsbereich zu implementieren. Diesen Beschluss haben auch Sie unterzeichnet.

Stehen Sie zu Ihrem Wort! Für eine innovative Gesundheitspolitik in NRW, die im Sinne des Gender Mainstreamings Chancengleichheit ernst nimmt und die gesundheitlichen Bedarfe von Frauen und Männern gleichermaßen berücksichtigt! **Setzen Sie sich für die Fortführung der Arbeit der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW ein!**

Mit freundlichen Grüßen



Bärbel Brünger

(Sprecherin des Netzwerkes Frauen und Gesundheit in NRW)

Dortmund, 13. Februar 2006